

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1873

75 (28.6.1873)

Durlacher Wochenblatt.

Nr 75.

Samstag den 28. Juni

1873.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. mit Trägerlohn, im Postbotenbezirk vierteljährlich 54 fr., im übrigen Gebiete per gewöhnliche gespaltene Zeile oder deren Raum 3 fr.

Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 fr., halbjährlich 1 fl. 12 fr. Baden 52 fr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Einrückungsgebühren erbitte man Tags zuvor bis spätestens 9 Uhr Vormittags.

Einladung zum Abonnement.

Mit der nächsten Nummer beginnt ein neues Abonnement auf unser Blatt, zu welchem wir hiermit einladen.

Die Expedition.

Politische Rundschau.

Die Elsaß-Lothringer haben gesprochen und zwar sehr „Laut“, darüber darf man sich nicht täuschen; die Partei, die sich um den deutschfreundlichen Apotheker Klein scharte, war vorläufig nur klein. Mühlhausen und Metz sind es besonders, die ihre Sympathieen für Nichtdeutschland aussprechen. Nun, die deutsche Regierung kann sich keine Vorwürfe machen, die Wahlen beeinflusst zu haben: „Zur Liebe wollen wir Dich nicht zwingen, doch haße uns nicht zu Laut, „liebes Elsaß-Lothringen.“ — In Württemberg geht das Gerücht, daß der General-Lieutenant von Etälpnagel nächstens einen andern Wirkungskreis zugetheilt wird. Der Kommandant fühlt sich in Schwabien schwerlich so gemüthlich, daß ihm der Abschied von Stuttgart besonders schwer fallen sollte. Zudem ist der König Karl urplötzlich ein „ganzer Soldat“ geworden: er inspizierte die Garnison seiner Residenzstadt, und jetzt sollen auch Ulm, dann Ludwigsburg &c. &c. der Allerhöchsten Beaugenscheinigung unterworfen werden. Abwechslung muß sein. — Im Bayerischen Franken sprechen die Blätter noch immer frant ihre Ansichten über die Frohnleihnams-Contre-Ordre des königlichen Herrschers aus, der nicht einmal seinen gefakten Entschluß beherrschen kann, und wenn auch der junge König seine guten Unterthanen an die sonderbarsten Sonderbarkeiten gewöhnt hat, so findet man es doch recht sonderbar, daß den protestantischen, altkatholischen und jüdischen Soldaten zugemuthet wird, an einer echt katholischen Feierlichkeit „mitzugottesdienen.“ — Die aufgeregte Sprache der bayerischen freisinnigen Blätter ist noch ein sanftes Liebesgeflüster gegen das Donnern der liberalen Presse Oesterreichs gegen den Aufklärungs-Minister Herrn v. Stremayer, der gewaltige Fortschritte im Verbümmen der Schuljugend gemacht hätte, wenn ihm nicht ein energisches „Halt!“ von Seiten der Nichtpassiven zugerufen worden wäre, so daß die Excellenz der Maßregelung selbst anfängt, stutzig zu werden. Zur „Chre(!)“ des Unterrichtsministers müssen wir indessen erwähnen, daß er nur ausgeführt hat, was seine geschätzten Herren Kollegen, besonders der Herr Minister-Präsident Fürst v. Auersberg „zum Wohlsein!“ Oesterreichs ausführen wollten: sie wollten eine „katholische Verfassungspartei“ in's Leben rufen. Man wollte nicht (wie in einem andern großen Staate) zu sehr „Volk“ sein, sondern auch dem „Hofe“ den Hof machen, damit man nicht in üblen Geruch allzugroßer Freisinnigkeit komme. In dieser Richtung haben die Excellenzen ihr Ministermögliches geleistet; leider aber ist das verehrungswürdige Publikum mit der excellent psäffischen Handlungsweise der K. K. Mäthe sehr unzufrieden: Die Liberalen rufen: „Das ist zu viel!“ Die Freunde des Vaterland jammern: „Das ist zu wenig!“ Nach dem Tone der officiösen Blätter zu urtheilen, dürfte das Ministerium für gut finden, eine „Umkehr von der geschahenen Umkehr zu machen.“ — Die Herren Magyaren kommen neuerdings aus ihren „Extremen“ nicht heraus: ein Theil der extremen Partei findet nämlich immer wieder, daß ihre Partei zu wenig extrem sei und bildet sich für eine besonders extreme Partei, die abermals auf die Idee kommt, daß die besonders extreme Partei noch viel zu sehr regierungsfreundlich ist, weswegen &c. &c. Das „Minimumchen“ von extre-

men Partei kann aber für sich allein nichts machen, sondern schließt sich der etwas größeren Partei der „Minimums“ an, und so fängt die Geschichte wieder von hinten nach vorn an. Das nennt man in Ungarn „in Bewegung sein.“ — In Italien ist die Regierung in großer Verlegenheit: sie möchte gerne „französisch“ sein, hat aber Respekt vor dem drohenden Finger Bismarcks; sie möchte aber noch lieber „deutsch“ sein, aber Herr Fournier hat gar so freundliche Grüße von Herrn v. Broglio überbracht, mit der Versicherung der innigsten Freundschaft, Schwesterlichkeit und friedlichen Nachbarschaft, und wenn solche Liebesbezeugungen gar in fließend französ. Sprache vorgetragen werden, — wer könnte da widerstehen? Deshalb wird wahrscheinlich der königlich Italienische Reisefloffer wieder ausgepackt werden und Sr. unschlüssige Majestät zur Wiener Weltausstellung — zu Hause bleiben. — In Frankreich ist jetzt „klerikale Couleur“ in der Mode: je klerikaler, desto moderner. Ohne Vermittlung darf jetzt nicht gestorben werden. Der allgemein geachtete Deputirte Brusses in Lyon, der es unternommen hatte, ohne einen päpstlichen Kuttenuaaven zu sterben, wurde auf Befehl des Präfecten Ducros, wie ein „Keger“ eingescharrt. Die Regierung ist damit einverstanden, doch gibt es auch einige Blätter, die kein Blatt vor den Mund nehmen und den Pfaffen-Präfecten den Text lesen. Doch dies sind nur Ausnahmen, im Allgemeinen wird, wie gesagt, zu Ehren Gottes und seines Prokuraführers in Rom, gewallfahrt und zum „Herzen Jesu“ um die „heilige Kevanche“ gebetet, wobei Jesuiten-Felix das große Wort fährt. — In Spanien hat das „alte“ Ministerium seine Demission gegeben, weil es der Ansicht ist, seine Mission nicht erfüllen zu können, wenn der von den Cortes erwählte Herr Pi Margall nicht noch „föderativer“, als die Herren es möchten, sein will. So „spanisch“, wie jetzt, hat es seit dem Beginn der „Republik“ noch nicht ausgesehen, zuletzt dürfte doch noch Don Carlchen als „Retter des Landes“ angefleht werden. — In England, wo das „arme“ Volk nicht solche Zerstreungen wie in Frankreich und Spanien genießt, würde es momentan sehr langweilig sein, wenn nicht der Sonnenordenkönig geruhen würde, allerhand Amusements den sonst gähnenden Inselbewohnern zu bieten, wobei die Persische Majestät aber selbst nicht zur Ruhe kommen kann. — Die Russen machen gegenwärtig große „Fortschritte und Eroberungen“ bei den Chinesen. Es war aber schon die höchste Zeit, daß die nöthigen Schritte zur Annectirung von Chiwa geschahen — das winzige Rußländchen wäre sonst ganz unbeachtet geblieben.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 25. Juni. Ihre Maj. die Deutsche Kaiserin und Königin von Preußen hat gestern Abend Karlsruhe verlassen, um die Reise nach Wien fortzusetzen. — Heute früh 10 Minuten nach 6 Uhr haben Sich Sr. Kaiserl. u. Königl. Hoheit der Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen, sowie Sr. Königl. Hoheit der Großherzog auf der Rheinbahn nach Mannheim begeben, um daselbst eine Truppenbesichtigung vorzunehmen. Nach eingenommenen Gabelstrüßflücken im Großh. Schlosse geleitete der Großherzog Seinen durchlauchtigsten Schwager nach dem Bahnhof, von wo aus der Kronprinz um 12 Uhr 30 Minuten die Reise fortsetzte: Höchstderselbe wird Sich zunächst nach Jugenheim zum Besuch Ihrer Maj. der Kaiserin von Rußland und von da nach Potodam begeben.

Die 15jährige Sophie Wolff aus Straßburg, wegen Brandstiftung (in der Riefenburg bei Pforzheim) angeklagt, ist am 23. Juni vom Schwurgericht in Karlsruhe zu 2 Jahren Gefängnißstrafe verurtheilt worden; am 24. Juni wurden Gustav Gorenflo von Karlsruhe und Lukas Kühn von Dettingen wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit, Ersterer mit 2 Jahren Gefängniß, Letzterer mit 3 Jahren Zuchthaus bestraft; am 25. Juni wurde Adam Gaber von Hohensachsen des Mordes seiner Ehefrau schuldig befunden und auf Todesstrafe erkannt.

Deutsches Reich.

— Seitens zahlreicher Katholiken Schlesiens, besonders von Mitgliedern der schlesischen Adels, ist an den Kaiser eine Adresse abgesandt worden, in welcher versichert wird, daß man sich nicht mit den Tendenzen der extrem ultramontanen Partei identifizire, sondern daß man entschlossen sei, auch ferner den Gesetzen des Staates Gehorsam zu leisten. Der Kaiser hat hierauf dem Herzog von Ratibor folgende Antwort zugehen lassen: „Die Worte, welche Ew. Durchlaucht und mit Ihnen viele Ihrer angesehensten Glaubensgenossen an Mich gerichtet, haben Meinem Herzen wohlgethan, denn sie sind von einer richtigen Würdigung der landesväterlichen Gefühle eingegeben, welche Mich nach dem Beispiele Meiner Vorfahren auf dem Throne für die Gesamtheit meiner Unterthanen, der katholischen wie der evangelischen, befehlen. Je dringender Mir der Wunsch am Herzen liegt, dem Vaterlande den inneren Frieden zu sichern, um so höher veranschlage Ich die Stimmen und die berechtigten Wünsche Meiner katholischen Unterthanen, welche unbeirrt von Anfechtungen, an ihrem aufrichtigen Streben nach friedfertiger Verständigung auf dem Boden der Gesetze festhalten. Sie helfen Mir den Wunsch Meines Herzens erfüllen, daß das glückliche Verhältniß, in welchem Meine Unterthanen der verschiedenen Konfessionen so lange unter einander und mit ihrer Regierung gelebt haben, neu befestigt und vor weiteren Störungen gesichert werde, und sie stärken Mich in dem Vertrauen, welches Ich nie aufgehört habe in die Anhänglichkeit Meiner katholischen Unterthanen an Mich und Mein königliches Haus zu setzen. Meinen Dank für den Ausdruck Ihrer treuen Gesinnung wollen Ew. Durchlaucht den sämtlichen Unterzeichnern der Adresse übermitteln. Schloß Babelsberg, 22. Juni 1873. Wilhelm.“

— Der Bischof von Paderborn ist der erste der aufständigen Pfaffen, der erfahren hat, daß die Staatsregierung nicht mehr gejonnen ist, mit sich spaßen zu lassen. Nachdem er sich geweigert hatte, dem Oberpräsidenten und dem Kultusminister den Lehrplan des Seminars in Paderborn mitzuteilen und zur Prüfung vorzulegen, ist Seitens des Ministers durch Erlaß vom 17. Juni bestimmt worden, daß fortan das Studium auf dem Seminar zu Paderborn nicht mehr als ausreichend zu betrachten ist, um das auf einer deutschen Universität zu setzen und den jungen Theologen die Zulassung zu einem Staatsexamen zu ermöglichen. Das heißt also: Die Büdike ist geschlossen und der Staat wird nun auch keine Zuschüsse mehr zu der Erhaltung jenes Pflasterseminars zahlen. Die „Germania“ ist natürlich außer sich darüber, daß ihrem Gesinnungsgenossen der gerechte Lohn zu Theil geworden ist. Es wäre gut, wenn sie die Ausdrücke ihrer Entrüstung nicht von vorneherein so hoch griffe, sonst kommt sie selbst mit Hülfe ihres besten Schimpfwörterbuchs für die Dauer nicht aus, da wahrscheinlich es den andern Bischöfen bald ebenso gehen wird, wie dem guten Martin von Paderborn.

— Fürst Bismarck hat dem Reichstag einen mit Persien abgeschlossenen Handelsvertrag vorgelegt und dabei stark hervorgehoben, daß Deutschland ein bedeutendes Interesse in Asien zu verfolgen habe. In einem etwas auffallenden Paragraphen des Vertrages verpflichtet sich Deutschland, Persien „auf Ansuchen“ seine guten Dienste zur Regelung irgend welcher mit andern Staaten entstehenden Differenzen zu Theil werden zu lassen.

Straßburg, 24. Juni. Auf dem flachen Lande und in den kleineren Städten stellt sich das Resultat der Wahlen überall, selbst im Ober-Elsaß, als sehr befriedigend heraus. Die Wahlen fanden unter großer Theilnahme der Wähler statt und sind

meistens auf Angehörige der gemäßigten Partei gefallen. Außer in Lüsselstein ist auch in Hüningen ein Deutscher gewählt. — Nach den weiter vorliegenden Meldungen über die Wahlen zum Bezirkstage ist in Lüsselstein der deutsche Oberförster von Bobingen und in Diebenhofen der Fabrikdirector Geiger gewählt worden.

— Die deutschen Journalisten halten ihre diesjährige Generalversammlung vom 17.—19. August in Hamburg. Auf der Tagesordnung stehen 1) Jahresbericht, 2) Zeitungen und Telegraphenwesen, 3) die Tagespresse und die Annoncenbureau, 4) Anträge von Mitgliedern in Sachen der Presse.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 24. Juni. Der deutsche Vorkämpfer General von Schweinitz ist der Kaiserin Augusta nach Linz eingegereist. Nach den bisherigen Dispositionen wird dieselbe bis zum 7. Juli hier verweilen u. sich dann nach Baden-Baden begeben. — Die „Neue freie Presse“ will wissen, daß die Kaiserin Eugenie mit ihrem Sohne zum Besuch der Ausstellung sich hierher begeben werde. — Der Kaiser hat heute den Fürsten Karl von Rumänien empfangen.

Italien.

— Pius IX. hat die spanische Tugendrose Isabella empfangen. Sie bringt ihm Gold (Peterospennige) u. Weihrauch, Myrthen hat sie nicht mehr. In und um Spanien steht es so schlimm, daß sie wirklich einige Aussicht hat, wieder einzuwandern, wenigstens ihr Sohn.

Rom, 23. Juni, Abends. Der Papst empfing heute die Königin Isabella in einer Abschiedsaudienz. Die Königin wird Rom am Mittwoch verlassen. — Das Konsistorium, welches der Papst behufs der Ernennung neuer Bischöfe zu berufen gedenkt, wird dem Journal „Paese“ zufolge nicht vor dem Monat November abgehalten werden.

England.

London, 24. Juni. Nach aus Peking eingegangenen Nachrichten bestätigt es sich, daß der Kaiser von China von jetzt an Vertreter auswärtiger Mächte empfangen will.

— In England wird jetzt wirklich Schach gespielt. Die Parole lautet: Schach dem Könige (von Persien). Die Engländer wollen ihn nicht matt sehen, aber den Russen abgewinnen und für sich in Beschlag nehmen, es ist ein Schachspiel zwischen Engländern und Russen um den Schach, um den überwiegenden Einfluß auf ihn und sein Reich, der für die beiden Gegner und ihre Zukunft (Indien) gleich wichtig ist. Die Russen haben dem Schach in Petersburg ihre Soldaten, Reiter und Kanonen vorgeführt, um Eindruck auf ihn zu machen, die Engländer reiten ihm ihre Fregatten und Panzerschiffe vor.

Amerika.

New-York, 24. Juni. In Tennessee ist den von dort eingegangenen Nachrichten zufolge die Cholera im Abnehmen; in Nashville waren derselben am Montag 37 Personen erlegen.

— Aus Amerika wird berichtet: Jeder Dampfer, der jetzt aus New-York, Boston, Philadelphia, Baltimore und New-Orleans nach Europa abgeht, ist mit Passagieren gefüllt, welche meistens die Weltausstellung in Wien besuchen wollen. Ein Agent in New-York hat die Berechnung gemacht, daß die Amerikaner in diesem Jahre nicht weniger als 75 Millionen Dollars nach Europa tragen werden, um sich Vergnügen zu machen. Bei den Deutschamerikanern, von denen eine große Anzahl theils bereits abgereist ist, theils bis noch Mitte Juni abreisen wird, ist das Lösungswort: Am 4. Juli in Stuttgart.

Verschiedenes.

— Einer jungen Dame in Voston war der große Wurf gelungen, einen Millionär zu heirathen. Sofort ließ sie in ihrem Salon eine Schrift in Goldrahmen anbringen, auf welcher sich die Facsimiles der Unterschriften aller Männer befinden, die ihr schriftliche Heirathsanträge gemacht hatten. Unter dem Bilde steht auf einer Console ein Kästchen aus Eisenblech, in dem sich die Originalbriefe der Heirathsanträge befinden.

— Der Aberglaube, daß das Verschütten des Salzes auf dem Tische Unglück bedeute, hat seinen Ursprung in dem großen Gemälde des Leonardo da Vinci, auf welchem Judas Ischariot das Salzfaß umwirft.

Ein Combarde Enrico d' Italo macht die Reise von Mailand nach Wien auf dem Velocipede.

Städtisches.

[Mittheilungen aus der Gemeinderathssitzung vom 23. Juni.]
Vorsitzender der Bürgermeister. — Man nimmt Kenntniß von: a. Strafurtheile wegen Diebstahls, Unzucht, Unfuge, Thätlichkeiten und sonstiger Contraventionen, erlassen gegen Gemeindeangehörige; b. von dem Beschlusse des Bezirksamts Durlach, die Ertheilung des Staatsbürgerrechts an J. W. Hofmann von Köln; c. von einem Erlasse der Militär-Intendantur des 14. Armeekorps, Bourgeliquidation der Stadt betr. — Unter Vorlage entsprechender Planzeichnungen begründet die Rheinische Baugesellschaft in Karlsruhe das Gesuch, zur Entwässerung der Reizerwiese einen Kanal unter dem Pflanzbette in das sogen. Kleinwasser führen zu dürfen. Dem Antrage wird — zunächst zur Anlage eines Provisoriums — entsprochen; wegen Bestellung des förmlichen Rechts einer Dienstbarkeit soll Vorlage an den Bürgerausschuß erfolgen. — In der Forderungssache der Gemeinde gegen den Nachlaß der Rathskonsulentin H. Wittve wird Führung des Prozesses in zweiter Instanz beschlossen und Vollmacht ausgestellt auf die Mitglieder Pichtenberger und Bull, welche mit dem Bürgermeister das Geeignere zu besorgen haben. — Die Amtsstufe erhält Auskunft über die Verhältnisse einiger Schulbner. — Aus den Mitteln des Stadialmosens- und Spitalfonds sind der Gemeindefasse zur Verwendung für Unterstützungszwecke jährlich 700 fl. zur Verfügung gestellt, welche zunächst zur Bestreitung der sogen.

Wohrmanlöcher verwendet werden. Diese Letzteren betragen im Jahre etwa 2200 fl., wesswegen anderweite Bestimmungen über die Verwendung wegfallen. In diesem Sinne soll Grobsh. Bezirksamt auftragsgemäß berichtet werden. — Das Ergebnis der Wiesengrasversteigerungen (5892 fl. 10 fr.) wird in Einnahme gewiesen. — Zur Feststellung der Gefangenenkostpreise stellt man Zeugniß über den Werth der Kartoffeln im Oktober bis Dezember 1873 aus. — Die Holzbedarfsliste für 1874 liegt im Entwurfe vor und verzeichnet: Bechtigungshölzer: 16 Stamm Eichen und Buchen; Besoldungsholz 112 St., 350 Wellen; Gabholz 4424 St., 27,650 W.; Gemeindebedarf (Schulen) 230 St.; zum Verkauf im Holzhof und für Arme 240 St., 7500 W., 16,000 Stangen; zusammen 4427⁰⁹/₁₀₀ Festmeter. Als Nebenutzung ist angenommen der Verkauf von Laub und Gras auf 468 Hektaren. Man beschließt den Entwurf zu genehmigen und Vorlage an Grobsh. Bezirksamt zu machen. — Kaspar Kehler, Weichenwärter, aus Schwend hat um Ausnahme in das Bürgerrecht nachgesucht und wurde in das Bürgerbuch eingetragen. — Eine Bitte um Ertheilung eines Legitimationscheins zum Sammeln von Lumpen und Knochen soll unterstützt werden. — Die gemeinderäthliche Kommission für Begutachtung der Anträge der Gemeinde Hagesfelden, Herstellung eines Feldwegs beim städtischen Beckenauwäldchen berichtet und beantragt, dem Gesuche zu willfahren. Der Gemeinderath ist damit einverstanden. — Heint. L. von hier, welcher vor Monaten einen reichen Waldjrevet entdeckt und heute den Thäter vor dem Schöffengericht überführt hat, erhält angemessene Belohnung. E.

Versteigerung.

Nr. 379. Aus dem Domänenwald Rittnert versteigern wir bis
Mittwoch den 2. Juli,
mit Zusammenkunft früh 8 Uhr, nachstehende Gegenstände:
6 St. buchen Scheiter u. Prügelholz,
7 Loos unauigmachtes Aufstreifig u.
3 " zu frischirende Grenzgräben,
im Voranschlag zu 28 fl.
Berghausen, 15. Juni 1873.
Großherzogliche Bezirksforst.
Gamer.

Pferdedünger-Versteigerung.

[Durlach.] Das Düngerergebnis aus den hiesigen Dragonerstellungen wird
Montag, 30. Juni d. J.,
Vormittags 11 Uhr,
bei den Stellungen mittelst öffentlicher Steigerung verkauft werden.

Haus-Versteigerung.

[Durlach.] Die Erben des verstorbenen Karl Wachfelder, Fabrikarbeiters, hier wohnhaft, lassen nochmals
Montag den 30. Juni,
Nachmittags 2 Uhr,
im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen:
Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Garten und Hof in der Jägerstraße hier, neben Daniel Goldschmidt's Wittve und Schlosser Mag. Schrotz. Gebot 2000 fl.
Durlach, 23. Juni 1873.
Das Bürgermeisteramt:
C. Friderich.
Eicgrift.

Zu verkaufen:

einen viereckigen und einen in mittlerer Größe runden **Fisch**, sowie eine **Bettlade** bei **J. Weiler**, Lüncher.

Bekanntmachung.

Die Feststellung der Kapitalsteuer für 1873 betreffend.

Den Kapitalsteuerepflichtigen wird gemäß dem Gesetze vom 7. April 1860, Regierungsblatt Nr. 19, hiemit Folgendes zur Nachachtung bekannt gemacht:

- 1) Die Kapitalsteuer-Erklärungen sind in der nach Artikel 25 des Gesetzes andurch festgesetzt werdenden vierzehntägigen Frist
vom 24. Juni bis 8. Juli 1873
bei dem Schatzungsrathe abzugeben.
- 2) Die Aufstellung der Steuer-Erklärungen geschieht gemäß Artikel 21 des Gesetzes nach dem Stand des Vermögens vom 1. Mai d. J.
- 3) Alle jene Steuerpflichtigen haben Steuer-Erklärungen einzureichen, a. welche nach dem 1. Mai vorigen bis zum 1. Mai dieses Jahres erst in den Besitz eines Kapitalvermögens (Kapitalwerth steuerbarer Zinsen und Renten) von mehr als 500 fl. gekommen sind, b. deren Kapitalvermögen (Kapitalwerth steuerbarer Zinsen und Renten) seit jener Zeit um mehr als 500 fl. zugenommen hat, c. welche inzwischen ihren früheren Wohnsitz verlassen haben und darum noch nicht an ihrem jetzigen Wohnsitz zur Steuer aufgenommen sind.
- 4) Will gemäß Artikel 22 des Gesetzes eine Steuerminderung beanprucht oder eine Verichtigung des Steuerkapitals erwirkt oder eine Steuerrückvergütung gefordert oder der Erriß des Steuerkapitals veranlaßt werden, so ist in den beiden vorkeren Fällen eine neue Steuer-Erklärung und in den beiden letzteren Fällen eine das Sachverhältniß begründende Anzeige bei dem Schatzungsrath, und zwar gleichfalls in der unter Ziffer 1 festgesetzten vierzehntägigen Frist einzureichen.
- 5) Steuerpflichtige, welche binnen dieser Frist oder längstens bis zum 31. Aug. d. J. die vergesetzene Steuer-Erklärung nicht abgegeben haben, setzen sich einer Strafe aus, welche nach Artikel 30 des Gesetzes neben der nachzahlenden Steuer in dem vierfachen Betrage dieser Steuer besteht.
- 6) Formulare zu den Steuer-Erklärungen werden auf dem Geschäftszimmer des Schatzungsraths unentgeltlich verabreicht und wird dajelbst auch über Aufstellung der Steuer-Erklärungen den hierzu Verpflichteten auf Ansuchen mündliche Belehrung gegeben.

Durlach, den 21. Juni 1873.

Der Schatzungsrath:
C. Friderich.

Die vermöge ihrer balsamischen Bestandtheile so höchst wohlbäufig, verdunstend und erfrischend einwirkende **Gebrüder Leder'sche Balsamische Erdnußöl-Seife** ist à Stück mit Gebr. Anwen. 11 fr. — 4 Stück in einem Packer 36 fr. — fortwährend zu haben bei **Fr. W. Stengel** in Durlach.

Kranken-Unterstützungs-Verein.
 Sonntag den 29. d. Mis., Nachmittags 1 1/2 Uhr,
Generalversammlung
 im Gasthaus zum Zähringer Hof.
 Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet

Der Vorstand.
 Neueintretende wollen dabei ihre Gesuche schriftlich und persönlich einreichen.

Männergesang-Verein.
Generalversammlung.
 Sonntag, 29. d. M., Nachm. 3 Uhr.

Amalien-Bad.
 Nächsten Sonntag findet bei Unterzeichnetem **Tanz-Musik** statt, wozu einladet
K. Weis.



Punschorte & Käsekuchen
 bei **Ludwig Meißner.**

Feuerwehrtrill, Feuerwehrtuch
 empfehle zu den bekannten Preisen
Julius Hochschild,
 Adlerstraße Nr. 9.

Für ein Mädchen aus achtbarer Familie ist ein sogenannter Laufplatz frei
Adlerstraße 9, Durlach.

Klee, ewiger, 1 Bl. im Kaiserberg, verkauft
 Kapfenmacher **Kayser** in Durlach.

Zimmer, ein möbliertes, in angenehmer Lage, wird von einer einzelnen Dame zu miethen gesucht; Anerbieten wollen gefälligst im Kontor d. Bl. gemacht werden.

Ein möbliertes Zimmer für 1 oder 2 jungen Leute, ist sogleich zu vermieten; auch kann Kost gegeben werden. Näheres im Kontor d. Bl.

Eine **Räumlichkeit**, welche bisher als Werkstätte benützt wurde, hat wieder anderweit zu verpachten
 Bäcker **Christian Heidt.**

Ein noch neuer **Regenschirm** ist vor einigen Tagen in meiner Wehig stehen geblieben, u. kann gegen die Einrückungsgebühr abgeholt werden kann.
Karl Dörr.

Für die zahlreichen Beweise freundlicher Theilnahme an meinem herben Verluste danke ich von Herzen.
Leopold Morloa.
 Durlach, 26. Juni 1873.

Codesanzeige und Danksagung.
 Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, unser liebes Kind **Frieda** nach 14tägiger Krankheit, im Alter von 4 Jahren, zu sich zu rufen.
 Für die bewiesene Theilnahme an un'erm schmerzlichen Verluste, insbesondere für die zahlreichen Blumen Spenden, sagen wir auf diesem Wege den innigsten Dank.
 Die tieftrauernden Eltern:
Franz Bahm mit Frau.
 Durlach, 27. Juni 1873.



Danksagung.
 Wir geben unsern innigsten Gefühlen Ausdruck, wenn wir unsern Dank aussprechen für die vielen Beweise der Theilnahme, welche unserm nun in Gott ruhenden Sohn, Bruder u. Schwager **Wilhelm Krieg**, während seiner Krankheit durch Besuche und Wohlthaten bezeugt wurden, für die ehrenbe Leichenbegleitung, insbesondere von Seiten der Feuerwehr u. des Militärvereins, sowie für den erhabenden Grabgesang des Männergesangsvereins und für die zahlreichen Blumen Spenden.
 Durlach, 26. Juni 1873.
 Die Hinterbliebenen.

Evangelischer Gottesdienst.
 Sonntag den 29. Juni 1873.
(Reformationsfest.)
 In Durlach:
 Vormittags: Herr Vikar Senfert, (zugleich Ordination desselben).
 Nachmittags: Herr Stadtpfarrer Specht.
 (Kirchensollekte zur Unterstützung der evangel. Glaubensgenossen in katholischen Gegenden des Landes).
 In Wosfartsweiler:
 Herr Stadtpfarrer Specht.

Standesbuchs-Auszüge der Stadtgemeinde Durlach.
Geborene:
 24. Juni: Elisabethe, V. Ulrich Hege, Guts-pächter (Kamprechtshof).
 24. " Philipp Heinrich, Witt. Friederike Kar-cher, Jakob's Tochter.
 25. " Magdalene, V. Gottlieb Storch von Schweigen.
 25. " Ernestine Sophie, V. Johann Sutter, Zimmermann.
Gestorbene:
 26. " Christian Erhardt, Spitalfrümdner, Wittwer, 52 Jahre alt.
 Redaction, Druck u. Verlag von H. Dups in Durlach.

Einladung zum Abonnement
 auf das 3. Quartal des achten Jahrganges der täglich Abends im größten Zeitungsformat erscheinenden Zeitung

„Post“

Das stete Wachsen des Abonnentenkreises unserer Zeitung während der letzten Quartale dürfen wir wohl als den sichersten Beweis gelten lassen, daß das zeitungsliebende Publikum in dem vereinten Streben unserer Redaktion eine Verwirklichung seiner Wünsche und eine Vertretung seiner Interessen findet. Weit entfernt, uns mit diesem Erfolge zu begnügen, werden wir vielmehr auf dem betretenen Wege weiter streben, um dem uns selbst gesteckten Ziele immer näher zu kommen, dem Publikum in der

„Post“
 eine Zeitung zu bieten, welche der Größe und politischen Bedeutung unseres Vaterlandes entspricht.

In einer früheren Nummer hat die Redaktion sich ausführlich über das politische Programm ausgesprochen, welches für sie maßgebend sein wird, doch wollen wir an dieser Stelle ausdrücklich betonen, daß die „Post“ ein durchaus **unabhängiges** Organ ist und ihre Inspirationen aus keinem anderen Departement bezieht, als aus dem des **gesunden Menschenverstandes**.

Der **lokale** Theil der „Post“ wird sich von allen „Nähergeschichten“ fern halten, mit denen das Leben unserer Residenz verunglimpft wird, und welche viele Blätter nur bringen, um sie andern Tags zu widerrufen. Dagegen haben wir darauf Bedacht genommen, stets **schnell** und **richtig** über Alles, was wirklich vorgekommen und die Oeffentlichkeit interessiert, unterrichtet zu sein.

In einer besonderen **Börsenbeilage**, der „**Extrapost**“, werden wir das Publikum immer mit all den Vorgängen auf dem Gebiete des Handels und der Börse vertraut halten, welche ein Interesse für das große Publikum haben, und in einer besonderen **Sonntagsbeilage** auch dem **volkswirtschaftlichen** Interesse, besonders der **Landwirtschaft** Rechnung tragen.

Tabei wird es unserer Zeitung niemals an einem interessanten **Feuilleton** fehlen, um auch für die Unterhaltung unserer Leser zu sorgen.

Der Abonnementspreis auf die

„Post“

beträgt pro Quartal für außerhalb **bei freier Postbeförderung 2 Thlr.**
 Anmeldungen für anwärts bei sämmtlichen Postanstalten.

Insertionspreis: 3 Sgr. für die 6 gespaltene Zeile.
 Berlin, im Juni 1873.

Die Expedition der „Post“.